

Wir stehen vor der theoretischen Lebensfrage der Religion: wie steht es um ihre Wahrheit? Bei der Auffassung der Religion als Maskierung von Klasseninteressen ist der religiösen Welt meines Erachtens jede Realität unweigerlich genommen. Anders ist es schon, wenn die religiösen Vorstellungen Widerspiegelung ökonomischer Tatsachen und Gesetze sind. Vor allem Goehre<sup>4)</sup> hat sich seinerzeit bemüht, die Verträglichkeit der ökonomischen Geschichtsauffassung mit der Religion, mit dem Christentume zu erweisen, indem er aus dem Marxismus den naturwissenschaftlichen Materialismus und Empirismus ausschaltete; in der Tat betonen wohl alle Marxisten außer Kautsky, daß die ökonomische Geschichtsauffassung keine metaphysischen Probleme zu lösen habe, sondern sie sei ein heuristisches<sup>5)</sup> Prinzip, mit dessen Hilfe man der geschichtlichen Entwicklung auf den Grund kommen könne. Wir wollen uns aber hier auf die psychologisch-philosophischen Schwierigkeiten nicht einlassen. Wir können uns an einigen anderen Punkten leichter wehren.

Wie steht es denn bei den anderen Teilen des ideologischen Überbaus mit der Realität? Sollen Kunst und Wissenschaft im Zukunftsstaate auch verschwinden, sind sie auch nur phantastische Gespenster? Denn den Sinn hat doch im sozialistischen Durchschnittsbewußtsein das Wort Ideologie erhalten. Der ganze Begriff Ideologie ist eben in sich verfehlt.

Und ist es denn wahr, daß im Zukunftsstaat, seine Möglichkeit zugegeben, nichts mehr ist, was eine Dissonanz in Menschen hervorrufft und eine religiöse Widerspiegelung möglich macht? Sollte der Tod in der Zukunftsgesellschaft beseitigt oder ihm durch die veränderten ökonomischen Verhältnisse sein bedrückender Charakter genommen werden können? Blicken wir ferner von der Endzeit zur Urzeit der Religion! Auch da stimmt die Behauptung offenbar nicht: der Mensch soll sein Wesen gespalten

4) Sozialistische Monatshefte 1902.

5) εὑρισκω finden.